

Überblick über die Musikgeschichte

V. Romantik

▪ **Geschichte**

Romantik ist in der Musikgeschichte die Bezeichnung für die Epoche in der Zeit vom Anfang des 19. Jahrhunderts (ca. 1830) bis Anfang des 20. Jahrhunderts. Angeregt wurde sie durch die literarische Romantik, die zwei Jahrzehnte zuvor begann. Ganz allgemein widmen sich die Künste den Gefühlen der Menschheit und der Wahrnehmung der Natur (typisch z.B. Bilder von Caspar David Friedrich).

In der Gesellschaft kam einiges in Bewegung: In Europa erlosch die Vorherrschaft Frankreichs, beim Wiener Kongress wurde Europa neu geordnet und das erste deutsche Kaiserreich ging zu Ende. Es folgte der ›Deutsche Staatenbund‹ (Frankfurter Nationalversammlung 1848), ehe Bismarck nach dem Sieg über Frankreich das zweite Kaiserreich, mit Kaiser Wilhelm II. an der Spitze ins Leben rief.

Die Zeit der Romantik war außerdem die Zeit der Industrialisierung. Die Menschen strömten vom Land in die Stadt um Arbeit zu finden, lebten dort aber teilweise in erbärmlichen Zuständen.

Wichtige Persönlichkeiten aus der Politik dieser Epoche sind Otto von Bismarck (1815 – 1898), Karl Marx (1818 – 1883), Ludwig II (1845 – 1886).

In dieser Zeit entstanden Dinge, die für uns heute selbstverständlich erscheinen: 1835 fuhr die erste Eisenbahn in Deutschland, das erste Seekabel von England nach Amerika wurde verlegt (1858), der Suezkanal 1869 freigegeben (wofür Giuseppe Verdi die Oper Aida komponierte), der Gotthard Eisenbahntunnel fertiggestellt (1881), der Eiffelturm erbaut (1889) und das Ulmer Münster zu Ende gebaut.

Außerdem wurde der Elektromotor (1834), der Stahlbeton (1849), TNT und Dynamit (1863/1867), der Otto- und Dieselmotor (1876/1897), das Telefon (1877), die Glühlampe (1878), die Schallplatte (1887), die Braun'sche Röhre (1897) und der Lautsprecher (1898) erfunden.

▪ **Musik**

Die Musik galt in der Romantik als die universelle Sprache der Menschheit und erhielt dadurch eine besondere Bedeutung für die ganze Gesellschaft. Sie wurde als Medium des menschlichen Inneren, als Symbol des Kosmoses und als Botschafterin höherer Welten angesehen. Die Formen, das Tonmaterial, die Aufführungspraxis der Wiener Klassik konnte dies nicht erfüllen und darstellen, daher wurden die klassischen (strengen) Formen erweitert, das Gleichgewicht von Melodik, Harmonik und Rhythmik aufgehoben und die Instrumentierung der Orchesterbesetzung ständig verändert und erweitert. Man kann dies auch als Befreiung aus dem Herkömmlichen bezeichnen. Allerdings war die Romantik neben allen Erweiterungen (die auch in der Harmonik, Spielweisen und tonaler Anwendung zu finden ist) auch die Zeit, in der man begann, sich auf frühere Musik zurückzubesinnen.

So ergaben sich weitere Gegensätze, die in der Musik zu finden sind: Das Altertum bot mit Mythen, Märchen und Erzählungen Stoffe für Opern und Singspiele, die neben Neutextierungen und dem Zusammentreffen von Fremden und Neuem standen; die Naturbewunderung fand wie die Phantasie Eingang in die Musik; triviale Salonmusik wurde gerne gehört – in diesem Umfeld entwickelte sich das Virtuositentum um die hohen Ansprüche des Publikums zu erfüllen.

Erstmals trennt sich die Musik für die gleiche soziale Schicht in „Ernste Musik“ und Unterhaltungsmusik; Überschwängliche und vollorchestrierte Musik steht neben farbenreicher, fein instrumentierter und stiller Musik. Insgesamt wurden die musikalischen Ideen in den Werken so dramatisch und lebendig dargestellt wie nie zuvor. Alle damals erdenklichen musikalischen Mittel wurden eingesetzt, um stimmungsvolle, szenenhafte Musik zu komponieren.

Außermusikalische Ideen lieferten oft die Vorlage für solche Kompositionen (Programmmusik und Charakterstücke), z.B. „klingen“ häufig Bilder aus der Natur, die auch in der Malerei eine wichtige Rolle spielten. Häufig wurden auch volkstümliche Elemente aufgenommen. In einer großen Anzahl von Liedkompositionen trafen Dichtung und Musik der Romantik aufeinander, ergänzten sich und verschmolzen zu einer Wort-Ton-Dichtung in einzigartiger Weise.

Für die Hochromantik (2. Hälfte des 19. Jh.) ist diese poetische Verbindung von Wort und Ton typisch. Der wohl bekannteste Vertreter von Tondichtungen dieser Art war Richard Strauss.

Durch die gesellschaftlichen Veränderungen wurde die Musik nun nicht mehr nur am Hof oder in einer Kirche aufgeführt, sondern trat in eine große Öffentlichkeit – typisch dafür ist der bürgerliche Konzertsaal.

Die Rückbesinnung auf ältere Musik in der Romantik brachte auch die Barockmusik neu zutage. Erstmals wurden in großem Stil Werke längst verstorbener Komponisten aufgeführt und gedruckt. So ist Felix Mendelssohn Bartholdy der erste, der Bachs Matthäuspassion 1829, ca. 100 Jahre nach der Uraufführung, in den Konzertsaal brachte.

▪ **Komponisten**

- Carl Maria von Weber (1786 – 1826)
- Franz Schubert (1797 – 1828)
- Hector Berlioz (1803 – 1869)
- Felix Mendelssohn Bartholdy (1809 – 1847)
- Robert Schumann (1810 – 1856)
- Richard Wagner (1813 – 1883)
- Giuseppe Verdi (1813 – 1901)
- Anton Bruckner (1824 – 1896)
- Johannes Brahms (1833 – 1897)
- Gustav Mahler (1860 – 1911)
- Richard Strauss (1864 – 1949)
- Max Reger (1873 – 1916)

▪ **Instrumente**

Die Orchesterbesetzung strebt zahlenmäßig ihrem geschichtlichen Höchststand entgegen: Der Bläserbereich und das Schlagwerk wird stark erweitert und zahlenmäßig aufgestockt, die Tasteninstrumente finden neben der Harfe und allen anderen Instrumente den Weg ins Orchester. Durch die Erfindung der Ventile und Klappensysteme entstehen außerdem neue Spiel- und Einsatzmöglichkeiten der Instrumente. Bei den Streichinstrumenten werden die Darmsaiten durch Stahlsaiten ersetzt. Die Instrumente klingen nun voller und kräftiger. Auch hier werden neue Spielweisen entdeckt und eingesetzt, z.B. das Flageolett.

Der Klang des Orchesters bekommt eine bisher nie dagewesene Farbigkeit und Klagfülle.